

André Kramer

Der entscheidende Augenblick

Tips und Tricks für besseres Fotografieren

Bildausschnitt und Schärfe zu kontrollieren, ohne den Blick für den perfekten Moment zu verlieren, erfordert Übung. Es reicht aber, ein paar Tipps zu beherzigen, um Familie und Freunde, Natur und Kultur effektiv in Szene zu setzen.

Hundert Touristen stehen mit einsatzbereiter Kamera im Programm „Auto“ vor dem Taj Mahal. Sie werden mit hundert mehr oder weniger identischen Fotos nach Hause fahren, die mehr oder weniger dem Bild im Reiseführer entsprechen. Das muss nicht schlecht sein; die Bilder sind sicher akzeptabel. Wer sich ein wenig Gedanken über das Motiv und die Bildgestaltung macht, kommt aber zu besseren Fotos; zu solchen, die entweder noch mehr aussehen wie das bekannte Hochglanzfoto oder eben weniger, nämlich ganz anders. Finden Sie andere Wege. Wenn die ganze Reisegruppe in eine Rich-

tung geht, gehen Sie in die andere. Warum? Weil Sie es können!

Die Mittel dazu sind immer die gleichen und ergeben sich auch im 21. Jahrhundert noch aus den grundlegenden physikalischen Mechanismen der Fotografie: Blende, Belichtungszeit, Empfindlichkeit, Schärfe, Brennweite und Komposition. Bis auf letztere haben sie unmittelbar mit der Kamera zu tun. Daher unterscheidet sich das Resultat teilweise erheblich je nach eingesetzter Kamera und Budget.

Bei aller Technik bleiben Motivwahl und Bildausschnitt entscheidend für ein gutes Foto. Schließlich macht es einen Unterschied, ob Sie mit dem Rücken zur Müllhalde und den Augen zum Strand oder anders herum stehen. Welches Motiv interessanter ist, hängt davon ab, was Sie zeigen möchten – beides hat seine Berechtigung und seinen Reiz.

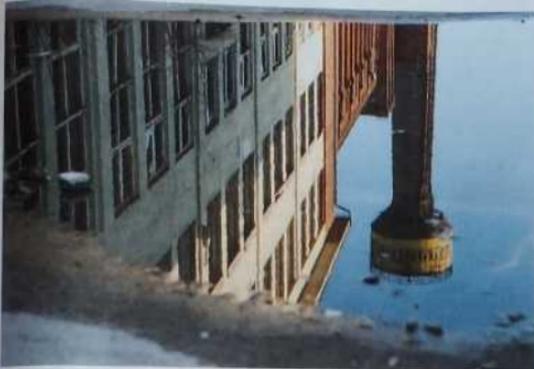
Das wichtigste Mittel zur Bildgestaltung ist wohl der Goldene Schnitt. Bei ihm verhält sich das längere Teilstück einer Strecke zur Gesamtstrecke wie das kürzere Teilstück zum

längeren. Das Verhältnis beträgt etwa 1:1,62 – oder praktischer ausgedrückt etwa 60:40. Den Horizont eines Sonnenuntergangs an der portugiesischen Küste platzieren Sie demnach im unteren oder oberen Drittel des Bilds, den Kopf eines Porträts im linken oder rechten Drittel. Was im Einzelfall besser ist, ergibt sich aus dem Motiv.

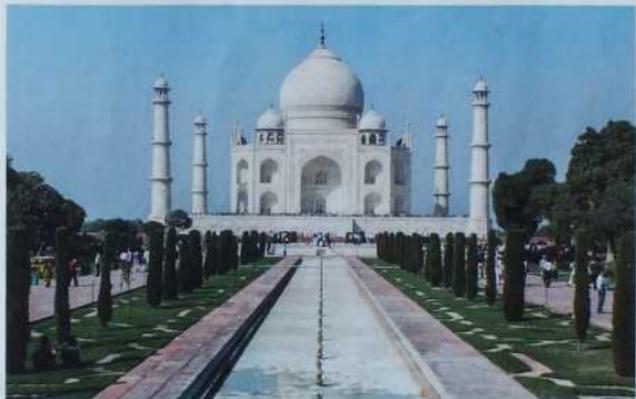
Symmetrie wird häufig als langweilig gescholten, hat aber durchaus ihre Berechtigung. Schließlich gibt es perfekt oder nahezu perfekt symmetrische Motive, wie das Taj Mahal, den Petersdom, Angkor Wat, den Eiffelturm oder ein besonders ebenmäßiges Gesicht, die man auch genauso abbilden möchte. Selbst beim Sonnenuntergang wird man zwar den Horizont nach dem Goldenen Schnitt platzieren, die Sonne aber vermutlich mittig – symmetrisch eben.

Man kann natürlich von der Regel abweichen – es heißt ja nicht der Dogmatische Schnitt. Wenn der Sonnenauf- oder -untergang den Himmel in dramatisches Gelb und Blau taucht, kann man fast alles außer dem Himmel weglassen.

Finden Sie ungewöhnliche Perspektiven. Wenn alle direkt auf das Motiv draufhalten, fotografieren Sie aus Trotz die Pfütze – und sahen das bessere Bild ab (Belichtung 1/125 s, Blende 5,6, ISO 200).



Symmetrie ist ein präzises Stilmittel in der Architektur. Sie verkörpert Harmonie und den Sieg der Technik über die chaotische Natur. Wenn ein Motiv wie das Taj Mahal perfekt symmetrisch aufgebaut ist, soll es auch das Foto sein (Belichtung 1/250 s, Blende 8, ISO 200).



In anderen Fällen ist der Himmel als Motiv verzichtbar, weil sich alles Spannende darunter abspielt. Ganz aus dem Bild lassen sollte man ihn aber nicht, denn der Horizont gibt Orientierung.

Format und Bildausschnitt

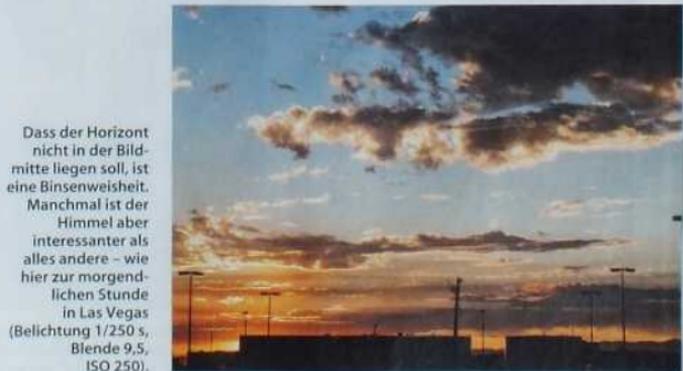
Spiegelreflexkameras fotografieren im Seitenverhältnis 3:2; Kompaktkameras im Verhältnis 4:3 – das Format der Spiegelreflex ist also etwas flacher. Damit entspricht es eher dem menschlichen Gesichtsfeld als das Verhältnis der Kompakten – unsere Augen stehen schließlich nebeneinander. Im Hochformat wirkt es dadurch aber auch arg in die Länge gezogen.

Für den Beschnitt kann man sich durchaus Gedanken über andere Formate machen. Für die Präsentation am Fernseher, Beamer oder Bildschirm ist das Seitenverhältnis 16:9 ideal. Gerade Landschaftsaufnahmen tut das extremere Format gut. Man kann es auf die Spitze treiben und das Breitwandformat 21:9 verwenden – eventuell sogar mit schwarzen Balken, um die Kinoanmutung zu forcieren.

Das Quadrat feiert dank Instagram eine Renaissance. Dieses beinahe in Vergessenheit geratene Format aus der Spätkamerazeit bietet sich für den schnellen Schnappschuss in Lomo-Look an. Nicht alle Motive sind gleich. Bei manchen Bildern lohnt es sich, das Motiv bewusst inmitten von viel Hintergrund zu zeigen, manchmal stört dieser aber. Im Falle des Zigarette rauchenden Ku-



Sowohl der Strandakrobat auf Sansibar als auch der Horizont liegen etwa im Goldenen Schnitt. Dadurch wirkt die Komposition harmonisch. Der Körper ist komplett zu sehen, der Horizont liegt vollkommen gerade und die Sonne ist im Bild (Belichtung 1/640 s, Blende 13, ISO 800).



Dass der Horizont nicht in der Bildmitte liegen soll, ist eine Binsenweisheit. Manchmal ist der Himmel aber interessanter als alles andere – wie hier zur morgendlichen Stunde in Las Vegas (Belichtung 1/250 s, Blende 9,5, ISO 250).



Unter dem wolkenlosen Himmel des Grand Canyon spielt sich alles unterhalb des Horizonts ab. Trotzdem sollte man dem Betrachter ein Stück Himmel gönnen, damit er sich nicht zu sehr eingesperrt fühlt (Belichtung 1/250 s, Blende 8, ISO 100).

baners hätten die mit aufgenommenen Randbereiche Unruhe ins Foto gebracht – daher der quadratische Beschnitt.

Menschen

Nichts ist langweiliger als ein Diavortrag voller Gebäude und Hotelfrühstücke. Das heißt nicht, dass Sie nicht ihre Mahlzeiten und die Sehenswürdigkeiten dazwischen ablichten sollen, aber vergessen Sie nicht die Schaffer der von Ihnen bewunderten Kultur. Menschen interessieren sich für Menschen. Beim Fotografieren von Personen achtet man unwillkürlich auf das Gesicht und möchte es in die Bildmitte stellen. Platzieren Sie die Person so, dass nicht die Hände oder Füße abgeschnitten werden. Der blaue Himmel oder die Zimmerdecke ist meistens weniger interessant als das, was die Hände tun.

Was man in fremden Ländern beim Fotografieren und im fertigen Foto vermeiden sollte, ist ein kolonialer Habitus. Große dunkle Kinderaugen sind so eine Klischee. Holen Sie sich unbedingt das Einverständnis Ihrer Models. Sonst lichten Sie eh nur genervte Gesichter ab. In einigen Ländern ist man eher fotofreundlich, in anderen steht man dem westlichen Reisefotografen tendenziell ablehnend gegenüber – im Zweifel gibts halt mehr Land und weniger Leute.

Gerade Freunde und Familie stellen ein beliebtes Motiv dar. Der asiatische Stil – ich vor Neuschwanstein – gehört zwar nicht ins Port-



Der Beschnitt im Format 16:9 hat dieses Bild gerettet, indem er etwas vom Himmel wegnimmt und das Motiv besser in Szene setzt. Der Fotograf hatte auf die Gesichter geachtet und sie in der Mitte platziert. (Belichtung 1/400 s, Blende 10, ISO 100).

Das Bild bestimmt das Seitenverhältnis – nicht die Kamera. Instagram hat dem quadratischen Seitenverhältnis zu neuer Popularität verholfen – warum nicht auch ein Foto aus der Spiegelreflex so beschneiden wie hier den kubanischen Tabakbauern (Belichtung 1/125 s, Blende 5,6, ISO 250)?



Menschen interessieren sich für Menschen, aber bitte holen Sie sich das Einverständnis Ihrer Models. Diese usbekischen Jungs hatten sichtlich Spaß an der Sache (Belichtung 1/20 s, Blende 2,8, ISO 100).



Die Abendsonne Barcelonas bildet den perfekten Hintergrund für die Bühne. Die Schwierigkeit besteht darin, helle und dunkle Bildbereiche gleichmäßig zu belichten (Belichtung 1/25 s, Blende 9, ISO 200).



Alltagssituationen bieten günstige Gelegenheiten für Charakterporträts, also Bilder, in denen Menschen tun, was sie gerne tun (Belichtung 1/50 s, Blende 2,8, ISO 360).

folio der spannenden Bilder, nichtsdestotrotz möchte man aber gerne ein Foto von sich und der berühmten Sehenswürdigkeit. Zu achten wäre dabei aber auf sehr lange Schärfentiefe von der Person im Vordergrund bis zum Denkmal in weiter Ferne mit Schärfestellung auf der Person. Das erreicht man mit geringer Brennweite und kleiner Blende.

Spannender sind Charakterporträts. Die oder der Mitreisende fährt gerne schnelle Autos, erklettert steile Wände, interessiert sich für guten Rotwein, sammelt leidenschaftlich Platten? Fangen Sie genau das im entscheidenden Augenblick ein! Die Bilder verraten mehr über die Person und fallen garantiert spannender aus als das gestellte Bild vor der Kirche.

Die Gunst der Stunde

Abend und Morgen haben eine ganz andere Farbstimmung als der Tag. Ein in Rot und Gold glühender Himmel ist allemal interessanter als mittägliches Blau. Lange Schatten im abendlichen Seitenlicht tragen ihren Teil zur Lichtstimmung bei.

Die Belichtung ist bei solchen Szenen das Schwierige. In die Sonne zu fotografieren ist vom technischen Standpunkt her keine gute Idee. Besser knipst es sich mit dem Licht im Rücken, aber das Resultat muss nicht immer spannend sein. Gegenlicht sorgt für zwei Sorten von Fotos: besonders schlechte und besonders gute. Im Zweifel ist Probieren angesagt. Am besten beginnen Sie lange vor dem entscheidenden Augenblick mit dem Herumprobieren.

Ein Sonnenuntergang sollte die Sonne auch tatsächlich zeigen und nicht einen hellweißen Fleck in der Bildmitte. Den Vordergrund dabei auch noch anständig zu beleuchten, überfordert nahezu jede Kamera, aber das muss auch nicht unbedingt sein. Ein Objekt im Vordergrund bewusst nur als Kontur zu zeigen, ist ein guter Ausweg.

Direkt vor Sonnenaufgang und nach Sonnenuntergang beginnt die blaue Stunde. Für kurze Zeit ist alles blau und sieht einfach gut aus. Dafür muss man nicht zwangsläufig früh aufstehen: Bis kurz nach Sonnenuntergang zu warten, kann die Bildqualität ebenfalls dramatisch verbessern. (akr) 



Die vor Sizilien untergehende Sonne ist stimmungsvoll; spannender wird das Bild mit Vordergrund. Da die Kamera nicht beides gleichzeitig belichten kann, dürfen die Gräser Silhouette bleiben (Belichtung 1/320 s, Blende 6,3, ISO 200).



In der viel gerühmten blauen Stunde sieht alles gut aus. Das Warten auf den kurzen Augenblick nach Sonnenuntergang lohnt sich wie hier auf Bali (Belichtung 10 s, Blende 13, ISO 160).